



Stadt Halle (Saale)
Geschäftsbereich Bildung und Soziales

23.10.2019

Sitzung des Betriebsausschusses Eigenbetrieb Kindertagesstätten am 08.11.2019
Anfrage der Stadträtin Rebecca Plassa zum Bereich Sprachliche Bildung
Vorlagen-Nummer: VII/2019/00395
TOP: 7.1 öffentlich

Im Eigenbetrieb Kindertagesstätten werden innerhalb des Bereiches Sprachliche Bildung mehrere Projekte und Weiterbildungen realisiert, z. B. innerhalb des Bundesprogrammes „Sprach-Kitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ und innerhalb der langfristigen Kooperation zwischen dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten und der Martin-Luther-Universität, Abteilung Sprechwissenschaft.

Das Veranstaltungsformat „Kinderleicht sprechen...“ betreffend, frage ich:

Antwort der Verwaltung:

1. Warum wurde die Fortbildungsreihe „Kinderleicht sprechen von Anfang an“ im Krippenbereich eingestellt? Welche fachlichen Argumente gab es für diese Entscheidung?

Die Fortbildungsreihe „Kinderleicht sprechen“ ist ein unbefristetes Kooperationsprojekt der Abteilung für Sprechwissenschaft und Phonetik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Eigenbetrieb Kindertagesstätten Halle.

Ziele dieser Kooperation sind:

- Vernetzung von Forschung und Praxis
- die Entwicklung einer qualitativen, nachhaltigen Weiterbildungskonzeption
- jährliche Umsetzung dieser Weiterbildung im Rahmen eines Master-Seminars
- direkte gemeinsame Arbeit von Studierenden und Erzieher*innen
- Erstellung eines Beobachtungsinstrumentes, das den aktuellen Anforderungen an pädagogische Beobachtung und Dokumentation im Elementarbereich gerecht wird
- Etablierung der Videoreflexion für pädagogischer Beobachtung und Dokumentation
- wissenschaftliche Untersuchungen im Rahmen von Master-Arbeiten, zu den Fragen der Praxis, um eine aktuelle, qualitative Beratung und Begleitung aller Einrichtungen des Eigenbetrieb zu ermöglichen

In den Jahren 2011-2017 lag der Fokus der Kooperation „Kinderleicht sprechen... von Anfang an“ auf der Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung in den ersten Lebensjahren, deren Beobachtung und Dokumentation.

Folgende Entwicklungen bzw. Ergebnisse ergaben sich mit der Kooperation in den Projektjahren bis 2017:

- Entwicklung und wissenschaftliche Evaluation des „Beo: Beobachtungsbogen für frühe kommunikative Fähigkeiten“

- wissenschaftliche Recherche und deutschlandweiter Vergleich mit anderen Fortbildungsprojekten im Krippenbereich
- Weiterbildungskonzeption
- Implementierung der Tandem-Idee: die Studierenden und die Erzieher*innen lernen an den Weiterbildungstagen gemeinsam, erproben, reflektieren und bearbeiten die Fortbildungsinhalte in der Praxis

2017 hat die Weiterbildungskonzeption, die wissenschaftliche Arbeit und der Wissenstransfer in die Einrichtungen einen qualitativ und quantitativ hohen Stand erreicht. Zudem drängten seit 2015 massiv Fragen speziell zur Begleitung mehrsprachiger Kinder in die Weiterbildung. Die Mehrsprachigkeit wurde so bereits vor 2017 fester Bestandteil des Curriculums. Wissenschaftlich, aber auch ganz praktisch betrachtet, blieben hinsichtlich der optimalen Begleitung der Sprachentwicklung mehrsprachiger Kinder in dieser Fortbildungskonzeption noch viele Fragen offen. In etlichen Kitas des Eigenbetriebes ist der Anteil der Familien und Kinder mit Migrationshintergrund höher als 50 Prozent. Es braucht dringend Strategien, Wissen um Möglichkeiten und Grenzen sowie professionelle Eigenreflexion der Erzieher*innen, um Familien und Kinder trotz der Sprachbarrieren und der kulturellen Vielfalt vorurteilsfrei und pädagogisch professionell in ihrer Sprachentwicklung begleiten zu können. Es braucht eine Pädagogik der Mehrsprachigkeit, in der die Vielfalt der Sprachen ein Gewinn auch für einsprachig aufwachsende Kinder ist.

Seit 2018 wurde der Schwerpunkt „Quersprachig-mehrsprachig“ als Weiterentwicklung der Fortbildungsreihe gewählt. Das ist aber nicht als ein Ende der Arbeit im Krippenbereich zu sehen, sondern als Weiterentwicklung. Alle Erkenntnisse der Kooperation „von Anfang an“ sind in die neue Weiterbildungskonzeption eingeflossen und spielen dort weiterhin eine wichtige und entscheidende Rolle. Als Beispiele seien dafür exemplarisch die Weiterentwicklung des Beobachtungsbogens für Fähigkeiten und die weitere Anwendung des Beobachtungsdesign des ersten „BEO“ genannt. Weiterhin steht die Sprachentwicklung mehrsprachiger Kinder *„...von Anfang an“ im Fokus der Fortbildung*.

Darüber hinaus führt der Bereich der *Sprachlichen Bildung* im Eigenbetrieb die Beratung der Einrichtungen zur Verwendung des BEO und zur Begleitung der Sprachentwicklung im Krippenbereich mit all den bisher gewonnenen Erkenntnissen fort.

2. Sind perspektivisch neue Fortbildungsprojekte im Krippenbereich angedacht? Wenn ja, welche?

Leider ist es aufgrund der Ressourcen im Eigenbetrieb, aber auch in der Universität derzeit nicht möglich, beide Weiterbildungsprojekte parallel anzubieten. Somit ist die Konzentration auf einen der Schwerpunkte geboten.

Die Abteilung für Sprechwissenschaft der MLU arbeitet aktuell am Aufbau eines Forschungsverbunds gemeinsam mit mehreren Partnern aus der Pädagogischen und Psychologischen Fakultät, in dem der Eigenbetrieb Kindertagesstätten als Praxispartner geplant ist. Damit bestünde die Chance, die Arbeit zu verschiedenen Aspekten der sprachlichen Bildung insbesondere zu gelingender Interaktion zwischen Erzieher*innen und Kindern auszubauen und zu intensivieren.

3. Wie viele Teilnahmeplätze wurden für die Weiterbildung „Kinderleicht sprechen MEHRSPRACHIG QUERSPRACHIG“ im Jahr 2019 geplant und wie viele Personen haben sich angemeldet?

Da die Teilnehmer*innen im Tandem (Praxis/Theorie) teilnehmen, bedingt die Zahl der Seminarteilnehmer*innen des Studierendenkurses die jeweilige Anzahl der pädagogischen Teilnehmer*innen. Die Zahl der Teilnahmeplätze schwankt von 20 bis zu 40 Personen pro

Veranstaltungsreihe. Im Jahr 2019 nehmen 25 Personen teil.
Neben Fachkräften des Eigenbetriebes nehmen an den Fortbildungen zum Teil auch Erzieher*innen von freien Trägern teil.

4. Gibt es eine Kooperation mit dem Gesundheitsamt (z.B. bei Fällen festgestellter Sprachentwicklungsstörungen) hinsichtlich der Vermittlung möglicher Unterstützungsangebote, insbesondere mit Blick auf die Erlangung der Schulreife?

Beobachtung und Dokumentation im Elementarbereich zielt nicht auf medizinische Diagnostik im Sinne von Sprachentwicklungsstörungen ab. Qualitätsmerkmale der pädagogischen Beobachtung, auch für den sprachlichen Bereich, sind vielmehr die Ressourcenorientierung, eine forschende und neugierige Haltung der Beobachtenden und die Beobachtung der Kinder in natürlichen Situationen und Interaktionen. Erzieher*innen beobachten Kinder, um die nächsten Schritte der Entwicklung zu erkennen, ihre Interessen, ihr Bindungsverhalten und ihre Lernformate wahrzunehmen. Anschließend leiten sie eigene Handlungskonsequenzen und Ideen für eine gelingende Interaktion mit den Kindern ab. Unabdingbar ist anschließend der Austausch mit Kolleg*innen und mit den Eltern über die Beobachtungsergebnisse. Hier schließen sich gegebenenfalls Gespräche mit externen Experten und Therapeut*innen, wie Logopäd*innen, Gesundheitsamt, SPZ, Jugendamt u.a. an, welche dann erst Sprachentwicklungsstörungen diagnostizieren können. Diese Wege sind direkter und damit individueller und zielführender, als ein nur theoretisch möglicher Weg über das Gesundheitsamt, zumal ein therapeutischer Handlungsbedarf oft schon deutlich vor dem Vorschulalter erkannt wird.

5. Ist dem Bereich Sprachliche Bildung des Eigenbetriebes für Kindertagesstätten das Projekt „Welcome to my library“ bekannt? Gibt es einen Austausch/eine Zusammenarbeit mit diesem?

Das Projekt ist uns bekannt. Wir freuen uns über die Kooperation unserer Kita *Am Stadtpark* mit der Stadtbibliothek Halle. Bereits im Juni feierten beide Partner gemeinsam den Projektauftritt mit einem „literarischen Begegnungsfest“.


Katharina Brederlow
Beigeordnete